



So ist die Frau Merkel – aber wie?

**Eine Selbstentlarvung der Angela Merkel
durch ihre Plattheiten, Lügen, Verleumdungen
und gefährlichen Politikansätze,**

niedergeschrieben von Klaus Blessing

Sie lächelt uns von nichts sagenden Wahlplakaten verklärt an: „Wir haben die Kraft“. Welche Kraft? Für „Ein neues Miteinander“. Mit wem?

Sie erscheint oben entblößt: „Wir haben mehr zu bieten“.



Wir werden an Originalzitate von Frau Merkel dokumentieren, mit wem sie das „Neue Miteinander“ will und was sie „zu bieten hat“. Nur durch Wiedergabe ihrer Plattheiten, Lügen, Verleumdungen und Selbstentlarvungen können wir ihre gefährlichen Politikansätze nachweisen. Für das Niveau der Äußerungen sind nicht wir, sondern ist die Urheberin verantwortlich.

Wie Angela Merkel ihre ostdeutsche Vergangenheit verleumdet.

Frau Merkel kokettiert gern mit ihrer ostdeutschen Vergangenheit. Erst kürzlich sagte sie in einem Gespräch mit Berliner Schülern: *Jetzt ist eine Frau Kanzlerin. Und dazu noch eine Ostdeutsche. Das ist doch schon mal was.* Überlassen wir das Thema Frau gängigen Wahlplakaten. Wenden wir uns der Frage zu, ob das mit der Ostdeutschen „schon mal was ist“.

Angela Merkels privilegierte DDR-Biografie

Angela Merkel hat wenige Wochen nach ihrer Geburt 1954 bis zum Anschluss der DDR an die BRD 1989 in der DDR gelebt. Die Familie – Angelas Vater war Pfarrer, der konstruktiv mit der DDR-Führung zusammenarbeitete – genoss gewisse Privilegien. Sie verfügten über zwei PKW und hatten die Möglichkeit, auch in westliche Länder zu reisen. Angela durchlief eine normale, teilweise privilegierte Entwicklung.

Nach Abschluss des Abiturs konnte sie, durch Stipendium gefördert, an der Karl-Marx-Universität Leipzig Physik studieren. Als Diplomphysikerin erhielt sie eine Arbeitsstelle an der Akademie der Wissenschaften, einer Spitzeneinrichtung der DDR-Wissenschaft. Sie promovierte 1986 mit Unterstützung der Akademie zum Dr. rer. nat. Angela Merkel war in der Schule Mitglied der Jungen Pioniere, später der FDJ und an der Akademie Sekretär für Agitation und Propaganda. Nach eigener Aussage hat ihr *die Kulturarbeit dabei Spass gemacht*. Sie bereiste nicht nur in dienstlichem Auftrag die Sowjetunion und besuchte viele internationale Kongresse, sondern ihr wurden als 32-Jähriger auch private Besuchsreisen in die Bundesrepublik gestattet. Aus ihrem Munde kommt darüber kein Wort, sondern:

Wenn man als Rentner mit 60 reisen durfte, konnte man sich einen ordentlichen Pass holen. Und dann wollte ich nach Amerika fahren. Darauf hatte ich mich gefreut. (Rede zur Eröffnung des 9. Deutschen Seniorentags am 8. 6. 2009 in Leipzig.)

Angela Merkel engagierte sich in der Wendezeit politisch als Mitglied des Demokratischen Aufbruchs (DA). Hartnäckig halten sich in mehreren Medien Vermutungen, dass der Kontakt der Angela Merkel zu den staatlichen Organen der DDR näher und intensiver war, als offiziell bekannt. Das Schweizmagazin titelte am 29. 5. 2008 auf Grund beachtenswerter Indizien: „Deutsche Kanzlerin ein Stasi-Spitzel?“ Beweise dafür gibt es nicht. An Spekulationen wollen wir uns nicht beteiligen. Nach der Enttarnung von Wolfgang Schnur als Mitarbeiter der Staatssicherheit und der darauf folgenden verheerenden Wahlniederlage des Demokratischen Aufbruchs bei den Volkskammerwahlen am 18. März 1990 schlupfte der DA bei der CDU unter. Angela Merkels politische Karriere begann, ohne jedwede politische Erfahrung. Sie selbst bekennt auf dem Festakt zum Tag der Deutschen Einheit 2006: *Herbst 1989. Die Mauer ist gefallen, ich habe Lust bekommen, Politik zu machen. – Raus aus dem alten Beruf an der Akademie der Wissenschaften, rein ins Ungewisse, ins völlig Neue.*

Der danach durch diverse Machtspiele mit Koch, Merz, Rüge, Rüttgers, Schäuble, Stoiber, Wulff und anderen einsetzender unaufhaltsamer Aufstieg an die Spitze der bundesdeutschen politischen Macht ist weitgehend bekannt. Nicht bekannt ist, welche Rolle interne Informationen über

die „anonymen Spender“ und die Abwicklung der CDU-Spenden spielten. Mit ihrem ominösen Artikel in der FAZ vom 22. Dezember 1999 – *Die von Kohl eingeräumten Vorgänge haben der Partei Schaden zugefügt. . . . Nur auf einem wahren Fundament kann die Zukunft aufgebaut werden . . . Die Partei muss sich wie jemand in der Pubertät von zu Hause lösen* – trat sie den Siegeszug an die Spitze der Partei und Regierung an.



Mit der Kanzlerschaft einer Ostdeutschen hätten der deutschen Politik durchaus neue Möglichkeiten eröffnet werden können. Zum einen wäre eine vorbehaltlose kritische und schöpferische Aufarbeitung des DDR-Systems vorteilhaft gewesen, um positive Erfahrungen in das marode Gesellschaftssystem BRD einbringen zu können. Aus der Sozialpolitik, der Arbeitsgesetzgebung, dem Gesundheitswesen, der Bildung und Kultur, dem Sport und vielen anderen Bereichen liegen Erfahrungen vor, die das gesellschaftliche Leben der BRD bereichern würden. Zum Zweiten hätte ein ostdeutscher Bundeskanzler die Möglichkeit, wenigstens ansatzweise Unrecht wieder gut zu machen, das den Ostdeutschen im Prozess des Beitritts durch Raub des Volkseigentums, großer Teile der Spareinlagen und politischer Entmündigung zugefügt worden ist. Frau Merkels Politik ist jedoch eine andere.

Merkels Verleumdung der DDR-Vergangenheit.

Wenn Merkel erklärt, *wenn man sich meine prägenden Phasen anguckt, dann sind die natürlich unter den Bedingungen der DDR erfolgt. . . Ich habe mir gedacht, du hast es eigentlich auch gut. . . Nicht Abneigung oder immer das Schlechte, sondern das Gute im Menschen suchen. Das war auch immer meine Lebensmaxime.* (Interview mit Biograf Gerd Langguth vom 25. Februar 2005), dann ist das pure Heuchelei. Als Kanzlerin ist ihr keine Platttheit zu primitiv, keine Lüge zu groß, wenn es darum geht, das Leben

in der DDR zu verleumden und in den Schmutz zu ziehen. Hier einige Kostproben:

Angie war arbeitsfaul

Bemerkenswerte Einblicke in ihre Arbeitsauffassung verrät uns Angela Merkel mit nachfolgenden Aussagen:

Damals in der DDR wollte man ja eigentlich nicht arbeiten, um die Existenz dieses Staates nicht immer weiter zu perpetuieren.¹ . . . In der DDR konnte man es sich einfach machen, indem man gesagt hat: Weil der Staat so ist, können wir auch keine guten Leistungen vollbringen. Das stimmte zum Teil. Aber man wird natürlich auch luschtig, wenn man einen Staat hat, mit dem man sich entschuldigen kann.

*Erst mit der Deutschen Einheit und der Freiheit fiel die Entschuldigung weg. Plötzlich musste man sehen, dass nicht jeder, auch wenn man in der DDR Physiker war, plötzlich den Nobelpreis bekommen hat, **obwohl wir alle besser waren, als wir sein konnten.*** (Rede bei der Katholischen Akademie, 24. 03. 2009)

Das ist grotesk! Erst mit der Deutschen Einheit konnten alle zeigen, was in ihnen steckt? Die besten Eliten der DDR – aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Kunst und Kultur- wurden „abgewickelt“, wenn sie nicht als Wendehals made Angela Merkel schnell genug die Kurve gekriegt haben. Sie haben überhaupt keine Möglichkeiten mehr, im jetzigen System noch etwas zu sein, geschweige denn besser zu sein, als sie es in der DDR sein konnten. Mit der Deutschen Einheit haben Millionen Menschen die Freiheit, überhaupt nichts mehr tun zu dürfen. Ihre Fähigkeiten und Motivationen, für sich und die Gesellschaft Nützliches zu vollbringen, liegen brach. Junge Menschen dösen perspektivlos vor sich hin.

Angie beim Radieschen züchten

Statt in der DDR engagiert zu arbeiten, begab sich Angie lieber in den Kleingarten. *Sie konnten in der früheren DDR gut beobachten, wie, wenn die freiheitlichen Bedingungen nicht ausreichend gegeben waren, Menschen dann doch im Kleinen immer wieder versucht haben, an ihre Grenzen zu gehen, um sich zu verwirklichen – und sei es im Kleingarten beim Um-die-Wette-Züchten von Radieschen. Es ist der natürliche Drang im Menschen, sich zu beweisen und sich auch zu verwirklichen.* (Rede bei der Katholischen Akademie, 24. 03.2 009)

Auf dieses Kleingartenniveau wollen wir uns nicht begeben. Wir erinnern uns zu gut daran, wie die Mehrheit der Bürger der DDR in der Bildung und Wissenschaft, am Arbeitsplatz, in der Wohngemeinschaft, im Sport

¹ Soll auf deutsch heißen: Den Staat möglichst in seiner Entwicklung stören, hemmen.

und in vielen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sich durchaus die Freiheit nahmen, im Wettbewerb die besten Leistungen zu vollbringen. Wir geben gern zu, dass manchmal dahinter auch etwas gesellschaftlicher Druck stand. Weltspitzenleistungen in der Forschung, Wirtschaft, Kultur und im Sport; ein Bildungssystem, das heute noch vielen Ländern, die vordere Plätze im Pisa-Wettbewerb einnehmen, als Beispiel dient und vieles andere legen ein beredtes Zeugnis vom Erfolg eines viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfassenden Wettbewerbes ab.

Angies Menschenverachtung

Natürlich stimmt die Regierungschefin aus ostdeutschen Gefilden in das Lied von der DDR als Unrechtsstaat ein. Aber hier singt sie nicht nur mit, sondern bringt als Vorsängerin neue Töne in den altbekannten Choral. Auf einer Jubiläumsveranstaltung am 8. Mai 2009 gibt sie zunächst die althergebrachten Verleumdungen von sich: *Aber das ändert nichts daran, dass die DDR ein Unrechtsstaat war. Sie war auf Unrecht gegründet. Es gab keine legale Opposition. Es gab keine unabhängige Justiz. Es gab keine kritischen Medien. Bevormundung, Unterdrückung von Widerspruch, Überwachung und Bespitzelung waren ständig anwesende Begleiter des täglichen Lebens.*

Danach kommt die ungeheuerliche persönliche Zugabe: ***Hinter dem Schießbefehl stand nichts weiter als pure Menschenverachtung.*** . *Ich möchte die Gelegenheit dazu nutzen, auch denen zu danken, die auf der Seite der Staatsmacht standen und im entscheidenden Augenblick nicht zur Waffe griffen, . . . obwohl ihr Auftrag und ihr Selbstverständnis eigentlich anders aussahen.* (Jubiläumsveranstaltung „Vor 20 Jahren – am Vorabend der friedlichen Revolution 8. 5. 2009)

Dass Grundlage des Schiessbefehls „pure Menschenverachtung“ war und es zum „Selbstverständnis“ der bewaffneten Organe der DDR gehörte, offenkundig „aus dieser puren Menschenverachtung“ heraus erbarmungslos von der Schusswaffe gebrauch zu machen, treibt jeder Mutter oder Ehefrau, deren Sohn oder Ehemann bei den bewaffneten Organen seinen Dienst tat, die Zornesröte ins Gesicht. Jede Familie, die ihren Sohn zu Anstand, Menschenliebe, Freundschaft und Solidarität erzogen hat, muss aufs tiefste schockiert sein, wenn ihrem Kind das Töten von Menschen als „Selbstverständnis“ bescheinigt wird. Jeden Ostdeutschen erfasst Schamesröte, aus dem Munde einer ostdeutschen Frau, die nie selbst Kinder erzogen hat, derartige Beschuldigungen erdulden zu müssen. Das bisherige Schweigen der Öffentlichkeit zu derartigen Äußerungen reiht sich in das Schockerlebnis ein.

Wie Schusswaffengebrauch aus purer Menschenverachtung aussieht, konnten wir vor kurzem aus einer Selbstanzeige junger israelischer Soldaten erfahren, die im letzten Gazakrieg mehr als 1400 Palästinenser getötet und 5000 weitere verletzt haben. „Solange es nur Araber waren, die sie umbrachten, war es okay. Vor allem für die Jüngeren. Für sie war es ein großes Abenteuer.“ (Neues Deutschland 18./19. Juli 2009)

Wo bleiben Ihre mahnenden Worte, um künftig derartiges zu verhindern? Wo war Ihre öffentlich wahrnehmbare Stimme beim Wirken der amerikanischen Folterknechte in Guantanamo, Abu Graib, von Teilen der US-Army im Irak und Afghanistan, die ohne Vorwarnung ganze Familienclans ausradieren?

Warum hat es eine Einser-Abiturientin mit den Erfahrungen eines 35-jährigen und erfolgreichen Lebens in der DDR und heutige Bundeskanzlerin notwendig, so viel Unsinn über das Leben in der DDR von sich zu geben? Muss man sich auf derart primitive Weise bei der herrschenden Klasse anbieten? Will man auf diese Art jeglichen Verdacht auslösen, sich vielleicht doch in und mit den DDR-Verhältnissen arrangiert zu haben? Oder hat Angie nur einfach Angst, dass immer mehr Menschen das von ihr vertretene System der Bundesrepublik satt haben und jeder Vergleich mit der DDR von der „Pfarrerstochter aus Templin“ (Schorlemmer) verteufelt werden muss?

Von großem Nutzen für das deutsche Volk und viele um ihre Zukunft ringende Völker wäre es, Auswege aus der existenziellen Krise des kapitalistischen Systems auch dadurch zu finden, dass positive Erkenntnisse eines anderen Systems eingebracht werden. Warum ist Angela Merkel zu einer solchen Leistung weder willens noch fähig?

Wie die Kanzlerin Ost den Aufbau Ost sabotiert

Ist diese Frau aus dem Osten wenigstens bereit, ihren ehemaligen Mitbürgern bei der Überwindung der schlimmen Folgen der deutschen Einheit besondere Hilfe angedeihen zu lassen? Mitnichten! Immer mehr wird die Lage Ostdeutschlands beschönigt, die Zukunft in rosigen Farben gemalt. Aus dem Munde der Kanzlerin vernehmen wir: *Die Krise, die wir jetzt **nach dem Aufbau Ost und der Solidarität West**, zu bewältigen haben, . . . wollen wir nicht einfach nur überstehen.* (Jubiläumsveranstaltung „Vor 20 Jahren – am Vorabend der friedlichen Revolution 8. 5. 2009)

Nach Meinung der Kanzlerin ist also der Aufbau Ost beendet und das haben wir der „Solidarität West“ zu verdanken.

Offenkundig hat die Frau Kanzlerin keine reale Lageeinschätzung über die Ergebnisse des „Aufbau Ost“. Die Bevölkerung Ostdeutschlands ist seit 1989 um 2 Millionen Menschen, überwiegend jung und arbeitsfähig,

geschrumpft. Seit Mitte der 90-er Jahre, auch und besonders unter der Regierung Merkel, findet kein Aufholprozess mehr statt. Der Anteil des Ostens an Gesamtdeutschland sinkt wieder, bei der Wirtschaftsleistung ebenso wie beim privaten Konsum.

Die Kanzlerin verfügt offensichtlich auch über keine historischen Kenntnisse, in welchem Umfang Verluste und Schäden durch westdeutsche CDU-Politiker im Auftrag der Konzerne dem Osten Deutschlands vor, während und nach „der Wende“ durch einseitige Reparationslasten, Embargo, Abwerbung und Abwanderung, Währungsspekulationen und Raub des Volkseigentums sowie von Spareinlagen der Bevölkerung zugefügt wurden. Nach unseren Berechnungen waren das bis zum Jahre 2000 über 3,5 Billionen Euro!²

Bundespräsident Horst Köhler kommt nicht umhin, festzustellen: „Ostdeutschland verlor immer mehr Lebenskraft und Kreativität an die Bundesrepublik, und das trug zu deren Blüte erheblich bei . . . Westdeutschland hatte es viel leichter – auch, weil es vergleichsweise weniger Reparationen leisten musste und mehr Aufbauhilfe bekam“.³ Andere westdeutsche CDU-Politiker, wie der Ex-Generalsekretär der CDU und spätere sächsische Ministerpräsident Kurt Biedenkopf sprechen deshalb von „Bringeschuld“ und „Wiedergutmachung“.

Die aus dem Osten stammende Kanzlerin ist zu solchen Wertungen nicht fähig. Ganz im Gegenteil. Sie vertritt die Auffassung, dass nun langsam Schluss sein muss mit der Förderung Ost. *Wenn wir in der Bundesrepublik finanzielle Anreize zur Förderung von Investitionen in den Blick nehmen, wird es eine Rolle spielen, dass der Westen seit der Wiedervereinigung relativ hinter dem Osten zurückstehen musste. Der Westen ist jetzt verstärkt am Zuge.* (Interview mit dem Politmagazin Cicero – Focus-online 17. 12. 08)

Internationale und nationale Forschungsinstitute, wissenschaftliche Untersuchungen und selbst der erzkonservative Wirtschaftsforscher Hans-Werner Sinn stellen fest: Der Osten Deutschlands hat sich zur Armut- und Problemzone in Europa entwickelt und unterliegt hohen und höchsten Zukunftsrisiken. Frau Kanzlerin aus dem Osten, davon noch nichts gehört?

² Blessing, Damm, Werner „Die Schulden des Westens“ – Selbstverlag 2006

³ Aus der Rede des Bundespräsidenten Horst Köhler zum 60. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges im Deutschen Bundestag am 8. Mai 2005

Der Deutsche Armutsatlas 2009

Armutsquoten 2007
Raumordnungsregionen (in Prozent)

- bis 9,0 %
- über 9,0 % bis 11,0 %
- über 11,0 % bis 13,0 %
- über 13,0 % bis 15,0 %
- über 15,0 % bis 17,0 %
- über 17,0 % bis 19,0 %
- über 19,0 % bis 21,0 %
- über 21,0 % bis 23,0 %
- mehr als 23,0 %



Der PARITÄTISCHE Gesamtverband
Paritätische Forschungsstelle
© Dr. Rudolf Martens, April 2009

Wie die Kanzlerin Ost den Ostdeutschen die verdiente Rente vorenthält

Allen medienwirksamen Verdrehungen zum Trotz ist es eine Tatsache, „dass das Alterseinkommen Ost zwei Jahrzehnte nach dem Mauerfall nur 30% bis 60% des Alterseinkommens vergleichbarer Bürgerinnen und Bürger aus den alten Ländern mit vergleichbarem Arbeitsleben be- trägt.“ (Rechtsgutachten und Schreiben an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages der Rechtsanwälte Karl-Heinz und Ingeborg Christoph vom 27. Juni 2009).

Das ficht die „Ost“-Kanzlerin nicht besonders an. Zwar erklärt sie im Ok- tober 2008: *Klar ist, es muss zu einer Ost-West-Systemangleichung bei der Rente kommen und in Fragen des Rentenrechts hat sich bis jetzt ge- zeigt, dass eine Große Koalition sie wirksam lösen kann.* (Interview mit der Leip- ziger Volkszeitung vom 10. Oktober 2008)

So, was wurde denn gelöst? Am 8. Juni 2009 erklärt Merkel auf eine Frage, ob mit der Angleichung der Rentenwerte Ost/West noch in der Legislaturperiode zu rechnen sei. *In dieser Legislaturperiode ist nicht mehr damit zu rechnen. Alle Parteien sehen das aber als eine Dringlich- keitsaufgabe für die nächste Wahlperiode an.* (Deutscher Seniorentag 8. Juni 2009)

Wenn das alle Parteien als Dringlichkeitsaufgabe ansehen, warum wei- sen dann die Regierungsparteien mit der Merkel-CDU an der Spitze An- träge der Partei DIE LINKE in der laufenden Legislaturperiode zurück? Warum gebietet die Bundeskanzlerin ihrem gewiss nicht übermäßig ost- aktiven Minister Herrn Tiefensee, konkrete Termine zur Angleichung der Ost- an Westrenten aus seinem Jahresbericht zur Deutschen Einheit zu streichen? Offensichtlich ziehen die Kanzlerin und ihre Getreuen den Weg der „biologischen Lösung“ für die meisten Ostrentner vor.

Resümee: Es wäre absurd, wenn gerade ostdeutsche Menschen – gleich welcher politischen Grundauffassung – und insbesondere die Rentnerinnen und Rentner, die CDU und dadurch eine Kanzlerin wieder wählen, die über das Leben in der DDR nur Schmutz aus- gießt und für die Verbesserung der Lebenslage der Ostdeutschen kein Gehör hat.

Wie Angela Merkel bundesdeutsche Politik betreibt

Nach welchen Kriterien mache ich Politik?

Bei Angela Merkel trifft in höchstem Maße zu, dass sie – als sie 1989 die Lust ankam, Politik zu machen - weder über politische noch ökonomische Erfahrung oder Qualifikation verfügte. Ob Angelas Vater auch seine Tochter meinte, als er 1994 feststellte: „Für die heute fälligen politischen Entscheidungen ist ein hohes Maß an (politischer) Intelligenz erforderlich. Dem sind Politiker in der Regel nicht gewachsen. Ihr geistiger Horizont ist begrenzt. Sie sind mehr Macher als Denker. Und vor allem verstehen sie sich auf die Macht. Wie kommt man zur Macht? Wie bleibt man an der Macht?“ (23. Protestwanderung 4. September 1994 Ansprache in der Kirche Flecken Zechlin)

Wie betreibt Tochter Angela unter diesen Bedingungen Politik? Nach eigenem Bekenntnis speist sich ihr „Politikverständnis“ aus zwei Quellen.

Die **erste Quelle** ist ihr christlicher Glaube. *Mein Verständnis, aus dem heraus ich Politik mache, ist das Verständnis vom christlichen Bild des Menschen. . . .Jeder Mensch ist damit ein einzigartiges Geschöpf, ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Seine Würde – das folgt unmittelbar daraus – ist unantastbar und sie ist auch unteilbar.* (Rede bei der Katholischen Akademie Di, 24. 03. 2009)

Das ist eine schöne allgemeine Floskel. Religiosität ist jedermanns Privatangelegenheit, natürlich auch der Kanzlerin. Wenn sie aber als plakatives Aushängeschild missbraucht wird, um sehr weltliche und gar nicht menschliche Interessen durchzusetzen, wird es nicht nur unchristlich, sondern gefährlich. Was Angela Merkel unter „Christlichem Weltbild“ versteht, hört sich so an:

Das heißt also, die Frage, wie wir unsere Geschichte, unser Werteverständnis, unser abendländisches christlich-jüdisches Bild vom Menschen und von der Welt in die Welt einbringen, ist eine Frage, die in den nächsten Jahren absolut entscheidend sein wird. . . .Das heißt also, wir müssen – das ist meine feste Überzeugung - kämpferischer werden. . . . Es ist kein Selbstläufer, dass sich unsere Art zu leben, in der Welt durchsetzt. (Rede an der Katholischen Akademie München vom 21. 7. 2009)

Mit diesen weltpolitischen Gedankenspielen begibt sich die Deutsche Kanzlerin in gefährliche Nähe zur die Welt verändernden Politikdoktrin ihres Intimfreundes Georges W. Bush. Er betete jeden Morgen und gab am Nachmittag Einsatz- und Folterbefehle.



Merkels Selbstbekenntnis wirft viele Fragen auf. Gibt es nur ein abendländisch christliches Weltbild? Warum soll nur dieses in den nächsten Jahren in die Welt eingebracht werden? Haben andere Völker, Kulturen und Religionen kein Recht, nach ihrem Weltbild zu leben? Soll sich „unsere Art zu leben“ wirklich in der Welt durchsetzen? Wollen wir den Planeten endgültig ruinieren? Müssen wir für die Ziele des Abendlandes – Konsum und Profit um jeden Preis - tatsächlich „kämpferischer werden“? Was versteht Angela Merkel unter kämpferischer? Mit NATO und USA „die westliche Freiheit“ am Hindukusch verteidigen? Seite an Seite mit den Verbündeten immer neue Energie- und Rohstoffquellen und Absatzmärkte für das Kapital erschließen?

Nochmals Merkels Vater: „Es sei denn, wir hielten es für die Normalität, uns den eigenen Wohlstand zu erhalten und bereiten uns darauf vor, das Privileg, zu den Reichen dieser Erde zu gehören, gegen den Ansturm der armen Völker dann auch mit militärischen Mittel zu verteidigen. Ich komme nicht umhin zu vermuten, in den Köpfen von Politikern und Militärs, aber auch Wirtschaftsführern werde dieser Ernstfall bedacht.“ *Dauerhaft Verantwortung übernehmen – das resultiert aus Bindungen, die nicht zur Disposition stehen. Meine Eltern bleiben immer meine Eltern.* (Rede Katholische Akademie 24. 3. 2009) Wir würden es uns politisch sehr wünschen, Frau Merkel!

Die **zweite Quelle** Merkelscher Politik ist ihre naturwissenschaftliche Ausbildung. Ihre Aussagen über deren Wirkung auf ihre politischen Handlungen sind völlig diffus.

Es ist Aufgabe der Politik, dass sich die verschiedenen Ebenen, in denen gehandelt wird, nicht so verhalten wie Ebenen in jeweils luftleeren Räumen, sondern dass eine Verbindung da ist, dass kooperiert wird und dass die Interessen der unterschiedlichen Ebenen gebündelt werden. (Rede auf Deutscher Kommunalkongress 26. 5. 2009)

Da ich Physikerin bin und den Unterschied zwischen dem richtigen Ergebnis und dem bindenden Ergebnis nicht kenne, muss ich dabei jedenfalls mit größter Achtsamkeit ausgestattet sein. (Veranstaltung der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft „Erfolg made in Germany – die Soziale Marktwirtschaft“ 2. 6. 2009)

Eigentlich erwartet der Bürger, dass in der Naturwissenschaft zwischen richtigem und bindendem Ergebnis Deckungsgleichheit besteht. Aber sicherlich ist in der Politik „größte Achtsamkeit“ geboten, ein als richtig erkanntes Ergebnis auch in die Tat umzusetzen, denn ihre Politik bestimmt nicht die Kanzlerin, sondern das Kapital.

Merkels Abhängigkeit von den Eliten der Wirtschaft

Der „liebe Herr Hundt“

Besonders hat es der Frau Merkel der „liebe Herr Hundt“ angetan, seines Zeichens Arbeitgeberpräsident. Ihre Zuneigung ist so groß, dass die Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland persönlich die Laudatio zu seinem 70. Geburtstag hält. *In diesem Jahr feiern wir mindestens zwei wichtige runde Geburtstage: Zum einen den eines überaus erfolgreichen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells und zum anderen den eines seiner engagiertesten Verfechter. Die Soziale Marktwirtschaft ist 60 geworden. Und Ihnen, lieber Herr Hundt, gratuliere ich – auch im Namen der Bundesregierung – ganz herzlich zum 70. Geburtstag.* (Laudatio von Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich der Feier zum 70. Geburtstag von Arbeitgeberpräsident Dr. Dieter Hundt am 1. 1. 2008)

Der Herr Hundt als engagiertester Vertreter der **Sozialen** Marktwirtschaft!?

Was der Herr Hundt unter „Sozialer Marktwirtschaft“ versteht, liefert er dann auch gleich nach, nachdem ihm die Kanzlerin bescheinigt hat, wie gern sie auf ihn hört und dass er doch bitte noch einige Jährchen weiter machen möchte.

„Wenn alte Formeln der Gewerkschaften angewendet werden, dass die Produktivitätssteigerung und die Inflationsrate die Grundlage für Tarifierhöhungen sein sollen, dann müssen wir im nächsten Jahr in wichtigen Branchen eine deutliche **Lohnsenkung** vereinbaren.“ (Dieter Hundt, ND vom 30. Juli 2009)

Hoffentlich vergessen der „liebe Herr Hundt“ und die Kanzlerin nicht, dass den Arbeitnehmern nach dieser Logik noch annähernd 10 Prozent Lohn aus der Aufschwungphase zustehen.



Otto Kentzler, Angela Merkel, Dieter Hundt und Ludwig Georg Braun



Wie der „liebe Herr Ackermann“ die Frau Merkel über den Tisch zieht

Auch den Herrn Ackermann liebt die Frau Merkel so sehr, dass sie ihm zuliebe im Kanzleramt eine Geburtstagsparty organisiert und finanziert. Das hindert den „lieben Herrn Ackermann“ aber nicht daran, die gesamte Regierung mit Merkel an der Spitze einige Monate später filmreif zu erpressen.

Ich hatte mir . . . eigentlich nicht vorgestellt, dass Vertreter der Märkte zu mir schreiten und sagen: Entweder Sie greifen staatlich ein oder aber die gesamte Volkswirtschaft bricht zusammen. Es wurde nicht etwa gesagt: Denken Sie noch einmal nach, überlegen Sie noch einmal. Es wurde stattdessen nach dem Motto gesagt: Wenn es heute Nacht nicht passiert, ist alles vorbei. (Veranstaltung der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft „Erfolg made in Germany – die Soziale Marktwirtschaft“ 2. 6. 2009)

Es passierte aber „heute Nacht“ als der Herr Ackermann die gesamte Bundesregierung mit der Kanzlerin an der Spitze über den Tisch zog, und zwar in der Nacht vom Sonntag 28. September 2009 zu Montag.

„Ackermanns Drohung hat gewirkt. Die Staatshilfe – für die HRE-Bank - steht nun nicht mehr infrage. Dafür liefern sich Staatssekretär Asmussen und Ackermann eine filmreife Pokerrunde um die Verteilung möglicher Verluste. Abwechselnd telefonieren sie mit Steinbrück und der Kanzlerin. Zeitweilig erklären beide die Verhandlungen für gescheitert, nur um dann doch wieder zusammen zu kommen. Um ein Uhr morgens schließlich gibt es eine vorläufige Einigung. Die Banken geben 15 Milliarden Euro Kredit und übernehmen Verluste bis zu maximal 8,5 Milliarden Euro, der Bund garantiert für die „restlichen“ 27,5 Milliarden Euro.“ (Tagesspiegel vom 26. Juli 2009)

Das Versagen des Staates, der Regierung und der Kanzlerin stinken derart zum Himmel, dass das Parlament nicht umhin kommt, zur Ablenkung der Öffentlichkeit wieder einmal einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss einzusetzen. Das dort vollführte Schmierentheater ist perfekt inszeniert, sodass selbiger Ackermann – Mitverursacher, Gestalter und Nutznießer der Krise - nun als Zeuge vor dem Ausschuss mit treuem Augenaufschlag das gute Vertrauensverhältnis zur Kanzlerin bestätigt und erklärt, dass natürlich alles alternativlos korrekt abgelaufen sei.

Und die Frau Merkel kann konstatieren: *Ich bin sehr zufrieden, mit welcher Entschlossenheit die Bundesregierung die schärfste globale Rezession seit 80 Jahren bekämpft und für **Arbeitnehmer** und Wirtschaft mit Milliardensummen eine Brücke über die Krise baut.* (Interview im Spiegel „Der Staat muss als Hüter der Ordnung eingreifen“ 30. 5. 2009)

Herr Ackermann ist auf jeden Fall zufrieden. Der Überschuss im 1. Halbjahr 2009 summiert sich bereits wieder auf 2,3 Milliarden Euro gegenüber einem Verlust von 4,4 Milliarden im 2. Halbjahr 2008. Das alte verbrecherische Spiel kann auf erweiterter Stufenleiter mit Steuergeldern fortgeführt werden.

Wie will die Kanzlerin die Krise meistern?



Die Kanzlerin „geht baden“

Hier die Antworten, wie die „kluge Kanzlerin“ die Krise meistern will: *Die Frage, welches Land auf der Welt wie stark oder wie schwach aus dieser Krise herauskommen wird, entscheidet sich entlang eines U-förmigen Verlaufs, sozusagen einer „Badewanne“ – ob es nun eine Sitzbadewanne, eine Streckbadewanne oder eine Kinderbadewanne sein mag. Jedenfalls ist entscheidend, dass man nicht lange unten verharrt, sondern möglichst schnell wieder herauskommt. Deshalb wird es in den nächsten Jahren auch so wichtig sein, dass wir auf ein vernünftiges nachhaltiges Wachstum setzen.* (Veranstaltung der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft „Erfolg made in Germany – die Soziale Marktwirtschaft“ 2. 6. 2009)

Wie kommt die Kanzlerin aus der Badewanne?

In Zukunft müssen alle Gebiete, alle Produkte und alle Geschäfte angemessen reguliert und überwacht werden. Es darf keine blinden Flecken mehr geben, in deren Schutz sich Risiken unbeobachtet aufbauen.

www.bild.de/BILD/news/wirtschaft/2008/11/14)

Was sind denn das für sozialistische Relikte, Frau Merkel? Sie wollen alle Gebiete, Produkte und Geschäfte regulieren und überwachen?! Das ist Planwirtschaft und Sozialismus pur!

Aber nein, Ihr Dementi folgt ja auf dem Fuße:

Die Anhänger des Sozialismus melden sich jetzt wieder zu Wort, um ihr verschrottetes Modell als neues Traumauto unterzujubeln. (Rede auf dem CDU-Parteitag Stuttgart 2. 12. 2008)

Notwendige Umstellungen in der Wirtschaft wollen Sie aber auch nicht.

Ich halte nichts von Diskussionen, dass wir uns umstellen müssten und nicht mehr so stark vom Export abhängig sein sollten. Weder glaube ich, dass das machbar ist, noch glaube ich, dass wir durch Inlandsnachfrage irgendetwas kompensieren könnten. (Rede „Erfolg – made in Germany – die soziale Marktwirtschaft“ 2. 6. 2009)

Was wollen Sie also wirklich? Offensichtlich im Auftrag und in Abhängigkeit von Ihren geliebten Wirtschaftsbossen alles beim Alten lassen, die morsche Karre mit Finanzspritzen zulasten der Steuerzahler wieder flott machen, auf dass sie sich noch schneller in Richtung Abgrund bewegt. Dieses „Rezept“ scheint aufzugehen.

Merkel belügt die Bundesbürger

Frau Merkel wird uns bei ihrer Wirtschaftshörigkeit und fachlichen Inkompetenz den rechten Weg nicht weisen. Da dem so ist, wird der Bundesbürger aus dem Munde der Kanzlerin belogen und verhöhnt: *Es wird besser. Es wird von Tag zu Tag immer besser – Das scheint mir auch heute ungewöhnlich aktuell zu sein.* (Festveranstaltung „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“ 12. Juni 2008) *Der Aufschwung ist eine großartige Erfolgsgeschichte.* (Bundestag 12. 9. 2007) *Der Aufschwung kommt jetzt auch bei den kleinen Leuten an.* (Weihnachtsbotschaft 2007)

Nichts von den getroffenen Aussagen ist wahr. In der Zeit des Aufschwunges (2003 bis 2008) **stiegen** die Vermögenseinkommen um 40%, die Nettoprofite der DAX-Konzerne um 75%, die Jahresbezüge der DAX-Vorstände um 170%, die Dividendenausschüttung der DAX-Konzerne um 210%. Bei den kleinen Leuten **sanken** die Reallöhne um 4,5%, die reale Rente um 11,1%, die privaten Insolvenzen stiegen auf 295%. Die Konzentration des Reichtums bei den oberen 10% der Bevölkerung stieg weiter, die der Armut bei den „unteren“ 50% auch.

Im Bundestag und zu Weihnachten dem deutschen Volk etwas anderes zu überbringen, Frau Kanzlerin, ist Volksverdummung. Da kann man sich auch nicht mit der Physikerin entschuldigen, die in *luftleeren Räumen* jongliert und den *Unterschied zwischen dem richtigen Ergebnis und dem bindenden Ergebnis nicht kennt.*

Aber, nach Meinung der Kanzlerin soll die Soziale Marktwirtschaft made in Germany sogar die Welt verbessern. *Wir haben Druckmaschinen, Kaffeefilter und Plüschtiere zu Weiterfolgen gemacht. Warum jetzt nicht auch die Soziale Marktwirtschaft?*“ (Rede auf dem CDU-Parteitag 2. 12. 2008) Sie hat dabei nur übersehen, dass der Marktwirtschaft seit Mitte der 70-er Jahre die soziale Komponente abhandengekommen ist.

Wie Angela Merkel als Christin Kriegspolitik betreibt

Es war am Vorabend des Irak-Krieges, als die damalige Oppositionsführerin Angela Merkel sich mit einem Aufsehen erregenden Artikel in der „Washington Post“ vom 20. Februar 2003 bei Georges W. Bush einkratzte: *Die Geschichte Deutschlands und Europas im 20. Jahrhundert lehrt*

*uns vor allem mit Sicherheit eines: dass während militärische Gewalt nicht die normale Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sein kann, sie niemals – wie es von der deutschen Bundesregierung getan wurde – als das äußerste Mittel im Umgang mit Diktatoren ausgeschlossen oder auch nur in Frage gestellt werden darf. **Wer militärische Aktionen als allerletzte Lösung ablehnt, schwächt den Druck, der auf Diktatoren ausgeübt werden muss und macht einen Krieg letzten Endes nicht unwahrscheinlicher, sondern wahrscheinlicher.***

*Die Lage ist ernst: Frieden ist ein höchstes Gut, das alle Anstrengungen rechtfertigt. Aber es ist auch wahr, dass verantwortungsvolle politische Führung auf keinen Fall **den echten Frieden der Zukunft gegen den trügerischen Frieden der Gegenwart eintauschen darf.***



Fragen an die heutige Kanzlerin: Wenn Gerhard Schröder – aus welchen Gründen auch immer – deutsche Soldaten aus Kriegshandlungen heraus hielt und Angela Merkel deutsche Jungs am Hindukusch sterben lässt, ist das Wahltaktik oder eine Frage der politischen und moralischen Haltung? Wenn Frau Merkel militärische Gewalt zur Beseitigung von Diktatoren unterstützt, was passiert dann mit den Regimes, die der Hauptlieferant des Erdöls für Amerika sind? Da Ost-Angie mit ihren lockeren Sprüchen auch ihr Herkunftsland pausenlos in die Reihe der Diktaturen eingliedert, hätte sie auch den Wunsch gehabt, dass diese „Diktatur“ militärisch befreit wird? Was soll das heißen „einen echten Frieden der Zukunft gegen einen trügerischen Frieden der Gegenwart“ einzutauschen? Krieg frei für alle gegenwärtig trügerischen Problemregionen?

Ist der Artikel einfach so zu bewerten, wie es sich Franz Müntefering macht: „Klassenstreber zeichnen sich seit jeher durch Feigheit und Opportunismus aus.“

Festzuhalten bleibt: In der Regierungszeit Merkel ist Deutschland „Drittbesten“ in der Welt beim Waffenexport geworden. Die deutschen Rüs-

tungsausföhren sind in den vergangenen fünf Jahren um 70 Prozent gestiegen. „Wie viel Tod bringen diese Exporte aus Deutschland? Hat der, der „nur“ exportiert, kein Blut an den Händen?“ fragt der evangelische Bischoff Huber.

Der unter Merkel vehement betriebene Afghanistan-Krieg hat 30 deutschen Soldaten und zwischen 20.000 und 50.000 – genaue Angaben gibt es natürlich nicht -afghanischen Zivilisten das Leben gekostet. Die militärische Lage eskaliert täglich.

Unglaublich, aber wahr, nach Meinung der Kanzlerin gehören diese Kriegseinsätze zum Alltag der deutschen Bundeswehr im 21. Jahrhundert. **Der bewaffnete Einsatz im Ausland ist für die Bundeswehr mittlerweile zum Alltag geworden. . . . Dies, den nationalen Sicherheitsinteressen weit entfernt von der Heimat zu dienen, ist eine Aufgabe, die uns noch viele Jahre durch das 21. Jahrhundert begleiten wird.** (Rede zur Aushändigung des „Ehrenkreuzes der Bundeswehr für Tapferkeit“ am 6. 7. 2009)

„Dass nie eine Mutter mehr ihren Sohn beweint“, müsste eigentlich auch Angela noch zu FDJ-Zeiten gesungen haben!

Der militärische Wahn der Kanzlerin kulminiert in der stolzen Verkündung: *Die Bundesregierung hat die nukleare Teilhabe in der Allianz im Weißbuch verankert, weil wir wissen, dass sie uns Einfluss im Bündnis, auch in diesem hochsensiblen Bereich, sichert.* (Rede im Deutschen Bundestag, 26. 3. 2009)

Wie weiter, Frau Merkel?

Der „Spiegel“ fragt: Dass Sie **föhrungsschwach** sind, glaubt auch Ihr Wunschkoalitionspartner. FDP-Chef Guido Westerwelle hat Ihnen gesagt: „Sie haben keinen Plan A, Sie haben auch keinen Plan B. Sie stolpern von Problem zu Problem, und in Wahrheit fehlt es an Konzepten. Mit diesem Herrn wollen Sie in den nächsten vier Jahren zusammenarbeiten? **Merkel: Ja, und zwar gerne, denn eine Koalition von Union und FDP kann unser Land noch weiter voran bringen.** (Interview im Spiegel „Der Staat muss als Hüter der Ordnung eingreifen“ 30. 5. 2009)

So soll offensichtlich das „Neue Miteinander“ aussehen!



Wohin wollen Sie das Land damit bringen, Frau Merkel?

Ihr Wunschpartner kennt im „Neuen Miteinander“ nur ein politisches Ziel: Steuersenkung – für Besserverdienende. Sie haben sich diesem Ziel angeschlossen.

Ist es nun eigentlich an der Zeit, schon wieder etwas für die Unternehmen zu tun? Wir haben aber unter dem Strich ja gesagt, weil wir wissen, dass prosperierende Unternehmen letztlich auch eine Sicherheit für die Steuereinnahmen des Staates sind. (Rede auf Deutscher Kommunalkongress 26. 5. 2009)

Ihr Fraktionsvorsitzender Volker Kauder plaudert es schon aus: Im ersten Halbjahr nach der Bundestagswahl wird es Entlastungen bei der Unternehmens- und Erbschaftssteuer geben. Der alte Gaul wird neu gesattelt!

Wie wollen Sie aus der von Ihnen selbst gebauten Merkel-Falle – Billionschulden, Schuldenbremse Grundgesetz, Steuersenkungen für Unternehmen und Besserverdienende – herauskommen? Sicher mit „alternativlosen“ radikalen Sozialkürzungen bei denen, die ohnehin nichts haben. Dafür buhlen Sie um den richtigen Partner FDP. Das „neue – und doch so alte - Miteinander“ im Auftrag der Wirtschaft soll forciert werden.

Es wird höchste Zeit, dass die milde lächelnde und oben entblößte Dame politisch entblößt wird. Wohin wollen Sie Deutschland führen – oder treiben lassen – Frau Merkel? Unsere Aussagen sind eindeutig.

Wer CDU wählt, wählt Merkel; wer Merkel wählt, wählt den radikalen Sozialabbau und neue Kriegsabenteuer.

**Es wäre absurd, wenn gerade ostdeutsche Menschen – gleich welcher politischen Grund-
auffassung – und insbesondere die Rentnerin-
nen und Rentner, die CDU und dadurch eine
Kanzlerin wieder wählen, die über das Leben in
der DDR nur Schmutz ausgießt und für die Ver-
besserung der Lebenslage der Ostdeutschen
kein Gehör hat.**

**Wer CDU wählt, wählt Merkel;
wer Merkel wählt,
wählt den radikalen Sozialabbau
und neue Kriegsabenteuer.**

**Weiterverbreitung des Materials
ist ausdrücklich erwünscht!**